



**An die Eltern
an den Gymnasien des Bezirks Oberbayern/West**

Infanteriestraße 7
80797 München
**Koordinator Digitale Bildung
Medienpädagogisch-infor-
mationstechnischer Berater
Benjamin Götzinger, OstR**

goetzing@mb-west.de
www.mb-west.de

13.11.2018

MOMO-Kettenbrief in sozialen Medien (insbesondere WhatsApp)

Sehr geehrte Eltern,

ich möchte Sie auf diesem Weg auf einen Kettenbrief aufmerksam machen, der seit Tagen und Wochen insbesondere auf dem sozialen Netzwerk WhatsApp verbreitet wird. Auch wenn die Nutzung von WhatsApp und anderen Netzwerken und Diensten seit dem 25.04.2018 für unter 16-Jährige ohne Einwilligung der Eltern EU-weit verboten ist, ist die Beliebtheit dieses Netzwerkes bei dieser Altersgruppe ungebrochen.

Der Kettenbrief des Nutzers, der sich auf WhatsApp „Momo“ nennt, verunsichert Kinder, Jugendliche und Erwachsene, da darin unter dem Profilbild eines entstellten jungen Menschen die Nutzer aufgefordert werden, die Nachricht an 15 andere Personen weiterzuleiten. Mitunter wird auch ein verstörendes Video gesendet. Falls die Nachricht nicht weitergeleitet werde, drohten schlimme Dinge bis hin zum Tod.¹

Eltern wird empfohlen, folgende Dinge zu tun:

- Sprechen Sie Ihre Kinder darauf an, ob Sie verdächtige Nachrichten erhalten haben.
- Die Empfänger sollten auf diese Nachrichten nicht reagieren und den Versender in keinem Fall als Kontakt speichern, sondern diesen „Blockieren“ und „Melden“ und die Nachricht umgehend löschen.
- Sprechen Sie mit Ihren Kindern über deren Nutzung und Erfahrungen in den sozialen Netzwerken, wenn Sie das nicht ohnehin tun.

Aus diesem aktuellen Anlass möchte ich Ihnen noch einige allgemeine Hinweise zur Nutzung der gängigen sozialen Medien durch Kinder und Jugendliche zukommen lassen sowie zwei Internetangebote nennen, die sich speziell an Eltern und Kinder wenden:

¹ Ausführliche Informationen zum Inhalt und der Herkunft hat die Tageszeitung Merkur zusammengetragen:
<https://www.merkur.de/multimedia/whatsapp-treibt-momo-challenge-jugendliche-in-selbstmord-zr-10059888.html>

Hinweise zur Nutzung von sozialen Netzwerken durch Kinder und Jugendliche:

- Aufgrund der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), die seit 25.05.2018 europaweit anzuwenden ist, dürfen Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren ohne Einwilligung der Eltern keine Dienste mehr nutzen, die sogenannte „personenbezogene Daten“ verarbeiten. Darunter fallen praktisch alle gängigen sozialen Netzwerke. Hinweise zu den Altersbeschränkungen einiger Dienste finden Sie hier: <https://www.schau-hin.info/news/artikel/ab-welchem-alter-sind-instagram-youtube-und-co-erlaubt.html>
- Kinder unter 13 Jahren dürfen generell keine Internet-Dienste nutzen, die „personenbezogene Daten“ verarbeiten. (Quelle: DSGVO, Art. 8, „Bedingungen für die Einwilligung eines Kindes in Bezug auf Dienste der Informationsgesellschaft“)
- Wenn Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren ohne Einwilligung der Eltern, oder wenn Jugendliche unter 16 Jahren mit Einwilligung der Eltern die Dienste dennoch nutzen, liegt „die die Verantwortung über die Daten der Minderjährigen bei den Erziehungsberechtigten [...]. Denn durch deren Einverständniserklärungen sind die Plattformen nicht mehr haftbar, wenn Kinder die falschen Kontakte knüpfen, Opfer von Cybermobbing werden oder Inhalte sehen, die nicht für Kinderaugen gedacht sind.“ (Quelle: <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/digitomics/teenies-veraergert-ueber-die-dsgvo-in-social-media-15611547.html>)

Internetangebote mit Informationen für Eltern, Kinder und Jugendliche

Sollten Sie weitere Informationen zu Themen wie *kompetenter und sicherer Umgang mit sozialen Medien, problematische Inhalte, Rechtsfragen, Schutzmaßnahmen für PC und Smartphone* und vielen weiteren wünschen, möchte ich Sie exemplarisch auf zwei Internetangebote hinweisen, die für Eltern und ihre Kinder vielseitige Unterstützungsangebote bereithalten:

- **klicksafe.de:** <https://www.klicksafe.de/themen/>
„Seit 2004 setzt klicksafe in Deutschland den Auftrag der EU-Kommission um, Internetnutzern die kompetente und kritische Nutzung von Internet und Neuen Medien zu vermitteln.“
Partner sind unter anderem Bundesministerien, die EU, die Bundeszentrale für politische Bildung.
- **schau-hin.info:** <https://www.schau-hin.info/informieren.html>
„Der Medienratgeber für Familien informiert Eltern und Erziehende über aktuelle Entwicklungen der Medienwelt, über Möglichkeiten zur Information, Interaktion und Unterhaltung, aber auch Risiken wie Kostenfallen, Werbung, Datenlecks, Kontaktgefahren, Cybermobbing, exzessive Mediennutzung oder beeinträchtigende Inhalte wie Gewalt und Pornografie. Zugleich bietet SCHAU HIN! Eltern und Erziehenden Orientierung in der digitalen Medienwelt und gibt konkrete, alltagstaugliche Tipps, wie sie den Medienkonsum ihrer Kinder kompetent begleiten können.“
Partner sind unter anderem das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), ARD und ZDF.

Mit freundlichen Grüßen

Benjamin Götzinger